

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Die Teilrelationen der Objektrelation**

1. Wie in Toth (2012a) dargestellt, setzen logische Semiotiken wie diejenigen von Klaus (1973) und von Menne (1992, S. 38 ff.) die Isomorphie von Objekt und Zeichen voraus, da nur unter der Voraussetzung einer solchen im Rahmen der thetischen Einführung von Zeichen bzw. Metaobjektivierung (vgl. Bense 1967, S. 9) überhaupt Objekte auf Zeichen abgebildet werden können. Ferner schließt die zweiwertige Logik durch das Tertium-Gesetz die Annahme eines Dritten, das etwa zwischen Objekt und Zeichen vermitteln könnte, aus. Wie ich in Toth (2013a) ausführlich begründet habe, sind jedoch auch logische Semiotiken insofern erkenntnistheoretisch und ontologisch defizitär, als sie durchwegs im Unklaren lassen, welche Objekte denn auf Zeichen abgebildet werden und was genau unter Ausdrücken wie "Begriff", "Sachverhalt" und "Ereignis" vor dem Hintergrund einer allgemeinen Objekttheorie (vgl. Toth 2012b) zu verstehen ist. Dagegen ist unmittelbar einleuchtend, daß nur solche Objekte zu Zeichen erklärt werden können, die zuvor (von Subjekten) wahrgenommen wurden. Dies gilt auch für die sog. irrealen Objekte wie Einhörner, Frankenstein und Rotkäppchen: sie sind Amalgamationen von Versatzstücken "realer Realität". Auszugehen ist somit sowohl in der Logik als auch in der Semiotik vom subjektiven Objekt als Ausgangsobjekt der Semiose. Objektive Objekte sind weder wahrnehmbar, noch können sie metaobjektiviert werden. Bei Objektrelationen, die wir den bekannten Peirce-Benseschen Zeichenrelationen zur Seite stellen, muß es sich also um zu diesen isomorphe Relationen subjektiver Objekte handeln. Damit weisen Objektrelationen in Sonderheit wie die Zeichenrelationen (vgl. Toth 2008) eine triadisch-trichotomische Struktur auf. Wie im folgenden gezeigt wird, müssen die triadisch-trichotomischen Subrealitäten der Objektrelationen allerdings natürlich objektspezifisch anstatt zeichenspezifisch interpretiert werden.

## 2. Die Materialität von Objekten

### 2.1. Reine Qualität



Holz. Augustinergasse o.N., 8001 Zürich



Stein. Rheingasse 11, 4058 Basel

### 2.2. Differenz von Qualitäten



Frobenstr. 60, 4053 Basel



Fliederstr. 5,  
8006 Zürich

### 2.3. Selektanz von Qualitäten



Parkett. Turnerstr. 34, 8006 Zürich



Stuckatur. Holzgasse 6,  
8001 Zürich

### 3. Die Gerichtetheit von Objekten

Vgl. Toth (2012b u. 2013b).

#### 3.1. Exessivität



Glockengasse o.N., 8001 Zürich

#### 3.2. Adessivität



Rennweg 38, 8001 Zürich

### 3.3. Inessivität



Rötelsteig 19, 8037 Zürich

### 4. Der Zusammenhang von Objekten

Wie Zeichen (vgl. Walther 1979, S. 73 ff.), so weisen auch Objekte eine charakteristische Bivalenz bei Zusammenhängen auf: auf Systeme bezogen im Sinne von Offenheit und Abgeschlossenheit, auf Objekte bezogen im Sinne von Diskonnexität und Konnexität.

#### 4.1.1. Offenheit



Kraftstr. 1, 4056 Basel

#### 4.1.2. Diskonnexität



Hanfrose 3, 8055 Zürich

#### 4.2.1. Abgeschlossenheit



Dorfstr. 1, 8037 Zürich

#### 4.2.2. Konnexität



Bachtelweg 4, 8052 Zürich

#### 4.3. Vollständigkeit



Rest. Schlossberg, 3534 Signau

## Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Klaus, Georg, Semiotik und Erkenntnistheorie. 4. Aufl. München 1973

Menne, Albert, Einführung in die Methodologie. 3. Aufl. Darmstadt 1992

Toth, Alfred, Entwurf einer allgemeinen Zeichengrammatik. Klagenfurt 2008

Toth, Alfred, Bivalenz und Tetravalenz. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Toth, Alfred, Vorläufige Bemerkungen zur Vermittlung von Logik und Semiotik I-V. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013a

Toth, Alfred, Objektgrammatik I. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013b

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

20.6.2013